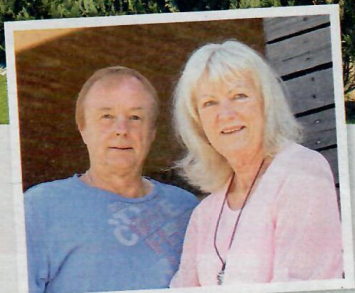


EIN STÜCK HEIMAT
So viele Erinnerungen – oder doch nur die Kulisse dafür? Das Familien-zuhause der Dettmers im Harz

Adieu, geliebtes Haus!

Manchmal macht es glücklicher, das Traumhaus zu verkaufen. Auch wenn Trennen weh tut – wie Eva und Bernd Dettmer spürten ...

Text: Sibylle Royal



Hoffentlich findet er niemanden, schoss es Eva Dettmer (heute 69) durch den Kopf, als sie dem Makler ihr Haus zeigte. „Absurd, ich weiß. Ich habe es Bernd nie verraten. Aber es war in diesem schweren Herbst meine stille Hoffnung ...“ Mit 45 war Eva Witwe geworden. Die Tochter gerade mal 15. Bernd (heute 60) stand ihr bei, als dieser unsagbare Schmerz am schlimmsten wütete. „Wir kannten uns schon lange. Dass mal mehr daraus werden würde, hätte ich nie gedacht.“ Doch über zwei Jahre wuchs zwischen den beiden etwas, von dem Eva heute sagt: „Es ist die Liebe meines Lebens.“ Und die sollte ein maßgeschneidertes Zuhause bekommen. Im Luftkur-

ort Braunlage, mitten im Feriengebiet, entdeckten sie den passenden Ort dazu: eine riesige Wiese direkt am Waldrand, frisch zu Bauland erklärt.

ES WAR IHR TRAUMHAUS, das Eva und Bernd sich hier nach der Hochzeit Ende der 1990er erbauten. Auf 1000 Quadratmetern Grün rundherum. Weit weg von lärmenden Straßen. Mit eigenem Reich unterm Dach für die große Tochter. Mit dem großen Arbeitszimmer, das sich Lehrerin Eva immer gewünscht hatte: „Wo ich endlich all meine Bücher und Hefte ausbreiten konnte und vom Schreibtisch ins Grün der Ligusterhecke guckte.“ Und einem Balkon über die ganze Südseite, windgeschützt, Bernds größter Wunsch. „Ab Februar, wenn sich rund-

ums Haus noch die Schneeberge türmten, konnten wir dort im Liegestuhl die Sonne im Gesicht genießen.“ Als nach monatelanger Baustelle, unzähligen



LIEBES-Projekt Fast geschafft: Das selbst geplante und selbst gebaute Familienheim des Paares kurz vorm Einzug

Arbeitsstunden, um Wände und Decken selbst zu streichen, und einem Treppenprovisorium, über das sie ein halbes Jahr ins Schlafzimmer im ersten Stock klettern mussten – ja, als endlich alles fertig war, da sagten die beiden: „Hier ziehen wir nie mehr aus!“

Aber Träume können sich ändern. Als Eva in den Vorruhestand geht, verbringt das Paar Winter für Winter in Spanien. „Bei der Rückkehr war unser Garten jedes Mal total verwildert. Wir fragten uns immer häufiger: Was sollen wir mit alledem?“ Die erwachsene Tochter wohnte inzwischen in Braunschweig, im eigenen Haus. Warum weiter Platz und Mühe verschwenden? Nach der fünften Rückkehr ist für Bernd die Sache klar: „Wir verkaufen! Ich bestell' den Makler ...“

DER KOPF SAGT JA, der Bauch sagt Nein: Eva trinkt im Herbst 2014 unzählige Traum-Gut-Tees – und liegt trotzdem Nacht für Nacht wach und grübelt: Wollen wir wirklich ohne Not all das verlassen, was wir uns über Jahre aufgebaut haben? Das Zuhause, das Treffpunkt für die ganze Großfamilie wurde? Wo die Kirschbäume, die sie beim Einzug gepflanzt hatten, jetzt den ersehnten Schatten spenden? „Wir erlebten so schöne Zeiten in unserem geliebten Haus. All die Geburtstage. All die Feste und Grillabende. Das Abi der Tochter. Wie oft habe ich auf der gemütlichen Kücheneckbank morgens mein Müsli gegessen! Wie oft wir den Weihnachtsbaum im Wohnzimmer zierten! Den einen Winter, das weiß ich noch, baute unser Enkel direkt vorm Panoramafenster neben der Terrasse einen Schneemann, mit dem roten Eimerchen als Hut ...“ Und wollten sie wirklich all die Nachbarn zurücklassen, die längst Freunde waren? Das Haus war in schweren Stunden doch auch ihre Festung gewesen. „Als meine Mutter im Sterben lag, dachte ich auf dem Rückweg vom Pflegeheim oft, der Schmerz frisst dich auf! Doch sobald ich unsere Haustür aufschloss, fühlte ich mich geboren.“

Unsere neues kleines Zuhause ist wie Urlaub

Eva Dettmer

Eva tastet sich langsam an den Abschied heran. Sie braucht Monate, um sich ans Loslassen zu gewöhnen. Wird krank. Bis sie zu Bernd sagt: „Lass es uns tun! Wir werden uns wieder ein schönes Zuhause aufbauen – nur für uns als Paar: kleiner, praktischer und viel moderner!“

WENIGER IST MEHR Das neue 60-Quadratmeter-Eigenheim der Dettmers ist pflegeleicht



ZUSAMMEN-GERÜCKT Der offene Bungalow schafft Nähe



MEHR ZEIT FÜR ZWEIFAMKEIT Eva und Bernd schätzen ihre gewonnene Freizeit in der 50plus-Siedlung

Innerhalb von vier Wochen packen Eva und Bernd ihr gemeinsames Leben in Umzugskisten. „Die Eichenrustikal-Schrankwand zurückzulassen war eine Erleichterung“, erinnert sich Eva schmunzelnd. „Aber im Arbeitszimmer meine Lehrbücher wieder in den Händen zu halten tat ganz schön weh ... Nun war meine Berufs-Ära endgültig vorbei.“ 50 Kisten stapeln sich am letzten Tag im Haus. Zum Abschied gehen sie durch alle Räume. „So leer und kalt fühlte es sich nicht mehr wie unser Zuhause an.“ Das Haus ist verkauft. Es war Heimat. Nun ist es fremd.

EIN LETZTES MAL kommen nachmittags die Nachbarn, „mit eigenem Teller“, zum Kaffee. Ein letztes Mal schlafen Eva und Bernd mit dem Rauschen der Tannen im Ohr ein. „Der Mond schien so hell auf unser Bett, als wolle er Lebewohl sagen ...“ Ein letztes Mal schließt Eva am 15. Februar 2015 die Haustür mit dem Milchglasfenster. „Doch als wir losfahren, verschwand das Drücken in der Brust und machte endlich Platz für die

Vorfriede auf alles, was kommen würde. In einer 50plus-Siedlung an den saarländischen Schwarzrinderseen beginnt für Eva und Bernd das neue Leben: Ihr 60-Quadratmeter-Bungalow ist eins unter 250 kleinen Häusern, jedes auf seiner eigenen Parzelle. Eva sagt, sie fühle sich wie 20: „Wie damals als Studentin, als jeder Tag neu und aufregend war.“ Vier Morgen die Woche kommt das Paar jetzt im Fitness-Studio in Schwung. „Wenn wir ausnahmsweise solo unterwegs sind, fragen alle: Ist was passiert?“ Sie kochen zusammen, gehen miteinander einkaufen, engagieren sich für die neue Nachbarschaft. Es gibt Wandertreffs, eine Weinbar am See, den Shuttlebus, der Bewohner zum Einkaufen und zum Arzt bringt. Keine lange Zufahrt, die vom Schnee befreit werden muss. Kaum Hecken, die geschnitten werden müssen. Pflegeleichter Kies statt Rasen rund ums Haus. „Mit dem Neuanfang haben wir mehr Zeit für das Wesentliche. Seit wir unser Zuhause verkleinert haben, sind wir so eng miteinander, dass sich unser Alltag anfühlt wie ein endloser Urlaub.“ Ob sie nichts vermisst? „Nein, meine große Liebe ist ja mit mir umgezogen.“ ■